

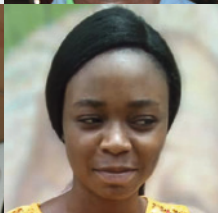
pro dogbo

Stärken. Bilden. Begleiten.



aus dem Inhalt:

- Die Gesichter der „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Richard kann nach einer OP hoffen
- Der Traum vom Jugendaustausch
- Corona verstärkt Armut und Hunger in Afrika
- Neues aus dem Projekt in Dogbo

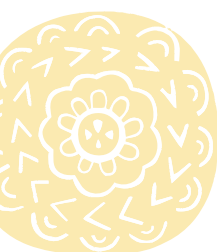


Liebe Leserinnen und Leser von pro dogbo aktuell!

Seit Jahren berichten wir in diesem zweimal jährlich erscheinenden Infobrief über die Projektarbeit in Dogbo, zeigen Fotos von den neugebauten Schulgebäuden oder den Ausbildungsaktivitäten für Jugendliche in Benin. Bislang stand eine Gruppe von Personen hierbei immer mehr oder weniger im Hintergrund: Die Mitarbeiter/innen des Projektes, die die ganze Vor- und Nacharbeit leisten, die Verwaltungsabläufe koordinieren und das Ausbildungszentrum insgesamt beleben und am Laufen halten. Sie sind die tragenden Säulen der Bildungsarbeit vor Ort, die pro dogbo e.V. dank Ihrer Spenden unterstützt. In dieser Ausgabe möchten wir die 25 Frauen und Männer einmal kurz vorstellen. Sie haben es verdient. Und so bekommt die viel zitierte „Hilfe zur Selbsthilfe“ auch ganz konkret ein Gesicht – oder, besser gesagt, viele unterschiedliche Gesichter. Was auch deutlich wird, und uns auch ein bisschen stolz macht: Aus einer kleinen Initiative, aus der vor bald 20 Jahren in Deutschland ein Verein hervorging, entwickelte sich in Benin ein dynamisches Ausbildungsprojekt, das vor Ort zu 100% von beninischen Personen getragen wird – mit Unterstützung und Begleitung aus Deutschland. Der lange Atem und die kontinuierliche Zusammenarbeit haben hier auf Augenhöhe eine ganz besondere deutsch-beninische Kooperation auf lokaler Ebene gedeihen lassen, die sich sonst nicht allzu oft in der Entwicklungszusammenarbeit findet.

Pro dogbo e.V. wünscht Ihnen einen schönen Sommer! Bleiben Sie gesund!

Klaus van Briel



Beninische Mitarbeiter*innen leisten die Projektarbeit vor Ort

Die 25 Gesichter der „Hilfe zur Selbsthilfe“

Dogbo. Was vor bald 20 Jahren klein angefangen hat, ist heute einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Stadt Dogbo in Benin. Die bisher gebauten Schulgebäude, die Förderung der Ausbildung von jungen Menschen, die Betreuung und Begleitung von Jugendlichen in schwieriger sozialer Situation – all' dies ist das Ergebnis konkreter Teamarbeit vor Ort. Hier stellen wir Ihnen nun die 25 Frauen und Männer vor, die als Angestellte oder Dienstleister/innen im Ausbildungszentrum in Dogbo tätig sind. Einige von ihnen sind bereits seit den Anfängen der Projektarbeit dabei, wie z.B. Denis Tohouédé oder Jules Tohouotodé, der heute das Zentrum vor Ort verantwortlich leitet. Die Sozialarbeiterin Lidwine Akotangni musste Ende 2020 aus gesundheitlichen Gründen ihre Aufgabe abgeben – auch sie ist 12 Jahre im Dienst von pro dogbo gewesen und wurde später im Zuge des Personaltransfers vom deutschen Verein zum beninischen Partnerverein „Education Service International“ übernommen. Ein Einstellungsverfahren für eine neue Sozialarbeiterin läuft. Auch wurde eine neue Stelle für den Bereich „Marketing & Kommunikation“ eingerichtet – denn die Produkte des Ausbildungszentrums benötigen ein professionelles Verkaufsmanagement. Mit den Aufgaben wächst also auch das Team. Auf den folgenden Seiten finden Sie nun das aktuelle Projektteam in Dogbo.

Ausbildungszentrum



Wilfried DADJE
Supervisor Ausbildungszentrum
(Surveillant Général du Centre de formation professionnelle)
Bin froh, für die Entwicklung von ESI und Dogbo zu arbeiten und freue mich, eines Tages Deutschland besuchen zu können.

Bäckerei-Feinbäckerei



Edwige DJIMAHOUÉ
Leiterin der Feinbäckerei



Elie Saturnin GBOTONHOUN
Bäckermeister



François KOKODOKO
Brotausfahrer und -Verkäufer
Ich liefere das Brot mit dem Motorrad aus - ein Job, der meine kleine Familie ernährt. Vielen Dank an die ESI-Familie.

Projektverwaltung



Jules TOHOUNTODE
Vorsitzender des Partnervereins „Education Service International“ (ESI)
Als Vater von vier Kindern, freue ich mich darüber, mein Leben in den Dienst dieser Organisation zu stellen. Dank dieses Projekts wurde ich den meisten Menschen in der Gemeinde Dogbo und vielen Menschen in Benin bekannt, die mir vertrauen und mich mögen. Mein Wunsch ist es, ein Fernstudium zu machen und so auch meine Arbeit zu bereichern.



Martin DHOSSOU
Programmleiter
(Directeur des Programmes)

Immer glücklich und stolz, in einem Team zu arbeiten, zu reisen, voranzukommen und andere zu unterstützen.



Edmond KODJO
Leiter der Buchhaltung
(Chef Comptable)

Meine Arbeit mache ich mit Freude und ich wünsche mir, diese Reise mit ESI-pro dogbo fortzusetzen, damit das Projekt über die Landesgrenzen hinaus bekannt wird.



Cécile BASSADJI
Buchhaltungsassistentin
(Secrétaire Comptable)

Ich bin stolz über die Arbeit, die ich mache und wünsche ESI ein langes Leben. Mein Traum ist es, einmal Deutschland zu besuchen.



Dénis TOHOUÉDE
Projektlogistiker
(Chargé de Logistique)

Eine Arbeit, die ich mit Fröhlichkeit mache und hoffentlich bis zu meinem Ruhestand machen kann. Ich wünsche mir, einen LKW zu kaufen, um mit den Fahrten meine Rente zu verbessern.



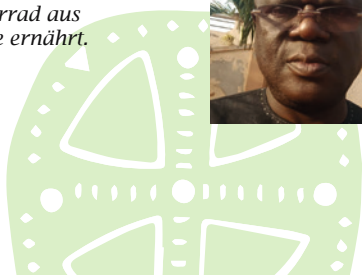
Kouechi AVLA
Verwaltungsassistent
(Agent de liaison)



Marcel ACHIBE
(externer Mitarbeiter)
Controlling & Audit extern



Blaise ADIKO
(externer Mitarbeiter)
Juristischer Berater von ESI



Metallwerkstatt



Daniel SAGBO
Leiter Metallwerkstatt



Die Auszubildenden aller Werkstätten auf einen Blick



Die im Projekt beherbergten Jugendlichen auf einen Blick

Kfz-Werkstatt



Boubakar AMADOU
Leiter Kfz-Werkstatt

Fahrzeuge



Charles FAN'DE
Projektfahrer & Leiter Fahrzeugwartung

Sehr stolz darauf, sich um den sicheren Transport der Menschen zu kümmern, die hier arbeiten und uns besuchen. Ich träume davon, ein Unternehmen zu gründen.

Boutique - Cafeteria



Solange KOGBLOE
Leiterin der Projekt-Boutique

Hygiene & Gebäudereinigung



Florence DAHOUN
(externe Mitarbeiterin)
Reinigungskraft Gästehaus



Véronique AMOUSSOU
Leiterin der Cafeteria /
öffentlichen Kantine



Frédéric DOGBOEVI
Reinigungskraft Verwaltung & Gästehaus

Meine Aufgabe ist die Reinigung der Projektverwaltung, was ich sehr gerne mache. Ich denke, dass man gemeinsam viel bewegen kann, wenn man n einem Strang zieht.

Bibliothek



Barnabé KOULIHO
Leiter der öffentlichen
Projektbibliothek

Bewachung



N`BOUKE Grégoire
Wächter

Internetcafé



Polycarpe DAHOUE
Leiter Internetcafé

Ich bin Vater von drei Kindern und interessiere mich für das Unternehmertum.



FIOGBE Adrien
Wächter

Meine Aufgabe ist nicht immer leicht, aber ich mache sie gerne. Ich bin Vater von drei Kindern. Es lebe das Projekt, es lebe meine Familie und ich hoffentlich auch!

Informatik



Geoffroy GNINOU
(externer Mitarbeiter)



GODOUI Germain
Wächter

Auszubildende



Schüler/innen spenden

Blaise Aballo stammt aus Dogbo und wurde von pro dogbo e.V. in seiner Schulausbildung gefördert. Heute lebt er in Deutschland und macht dort eine Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher an der Berufsschule St. Franziskus in Lingen. Nun schickte er eine Spende u.a. von Schulmaterialien von Schüler/innen, Lehrer/innen, der Schulleitung und Eltern ins Projekt. Vielen Dank, Blaise!



Ausbildung abgeschlossen

Isidore Bossou hat seine Ausbildung in der Feinbäckerei von pro dogbo in diesem Frühjahr erfolgreich abgeschlossen. Er ist einer von 34 Auszubildenden, die in der Bäckerei bislang ihr Handwerk gelernt haben. Wir wünschen ihm alles Gute für den weiteren Lebensweg!



Präsidentenberater besucht Projekt



Joel Bouillaud ist Berater des beninischen Präsidenten und mit der Umsetzung einer Reform des Handwerkssektors in Benin betraut. In diesem Zusammenhang besuchte er das Ausbildungszentrum in Dogbo, um sich ein Bild zu machen und Möglichkeiten einer Verbesserung beruflicher Ausbildung zu entwickeln. Merci beaucoup, Monsieur Bouillaud!



Richard (11) kann nach einer OP hoffen

Fußballspielen ist sein großer Traum



Dogbo. Richard Hazoumey ist elf Jahre alt und Halbweise. Er lebt mit seiner Mutter in dem Dorf Dahoué bei Dogbo. Wie seine fünf Geschwister, wurde er mit deformierten Beinen geboren. Während sich die Beine der Geschwister im Laufe der Kindheit mit dem Wachstum normal entwickelten, geschah dies bei Richard nicht. Er konnte so nie richtig laufen und schon der Gang zur Schule war ziemlich beschwerlich. Gerne

hätte er auch Fußball gespielt – aber das war bislang immer unmöglich.

In der Nachbarstadt Lokossa gibt es ein Behandlungszentrum, das sich auf solche Fehlbildungen spezialisiert hat und regional sehr bekannt ist. Doch die Kosten sind mit über 900€ für viele Beniner unerschwinglich hoch. Zudem dauert die Behandlung dort mehrere Monate und es muss während dieser Zeit immer ein Verwandter vor Ort sein. Die Verpflegungskosten in dieser Zeit müssen auch von der Familie getragen werden.

Pro dogbo-Mitglied Bernd Vos wurde bei einem Besuch in Dogbo im vergangenen Jahr auf den Jungen aufmerksam und erklärte sich bereit, die Kosten zu übernehmen. Der Partnerverein ESI organisierte alles vor Ort und begleitete Richards Mutter, die während der elfmonatigen Behandlungszeit bei ihrem Sohn im Zentrum blieb.

Während der Behandlung im Rehabilitations- und Anpassungszentrum wurden beide Füße operiert und ausgerichtet; eine schmerzhaft und anstrengende Prozedur, die aber mittlerweile vorbei ist. Richard ist nun mit Fußstützen, die ihm beim Gehen helfen, nach Hause entlassen worden. Die Mutter wurde derweil in Reha-Techniken geschult und muss nun mit ihrem Sohn noch ein weiteres Jahr lang zweimal täglich trainieren.

Die Familie von Richard, seine Mutter und der Onkel bedankten sich besonders bei Bernd Vos. Er habe in seinen kühnsten Träumen nie damit gerechnet, sagte der Onkel, dass Richard eine solche Behandlung bekommen könnte, da ihnen die finanziellen Mittel dafür gefehlt hätten. In einigen Monaten wird Richard die Gehstützen ablegen und normal laufen können. Sein Traum des Fußballspielens rückt dann wohl auch in greifbare Nähe.





Begegnungen zwischen den Kulturen: Studierende von Weiteblick Münster in Dogbo legen den Grundstein zu einer neuen Schule.

Deutsch-beninischer Jugendaustausch:

Träume Dein Leben oder lebe Deinen Traum!?

Von Siegbert Garisch

2020 waren wir schon ziemlich weit: Sogar zu einem Vorbereitungstreffen hatten wir die acht deutschen Jugendlichen schon eingeladen - dann kam das „Aus“: Corona! Nichts ging mehr und schon gar nicht eine Reise ins Ausland. Also alles verschieben. Dann eben 2021/22! Auf eine Nachfrage bei Engagement Global, die den Jugendaustausch deutschlandweit koordinieren, kam die Antwort: „In diesem Jahr nicht - wir haben ja noch Ausgangssperre!“.

So sitze ich nun bei Ausgangssperre, einer Inzidenz von um die 165, immer noch auf meine Erstimpfung wartend, in meinem Arbeitszimmer und träume vor mich hin.

Ich träume von einer achtköpfigen deutschen Jugendgruppe, alle zwischen 18 und 30 Jahren, die sich am ersten Osterferientag auf den Weg zum Düsseldorfer Flughafen machen. Sie haben zwei Wochen Jugendaustausch in Benin vor sich. Westafrika: etwa 5000 km entfernt, ganz andere Welt, ganz andere Menschen. Keiner der Teilnehmer/innen war je in Benin, nur das Betreuerpaar war schon öfters dort.

Man spürt geradezu die angespannte, erwartungsvolle Stimmung in der Gruppe. Es ist eine ganz große Reise: Über Paris geht's in sechs Stunden nach Cotonou in Benin. Allein drei Stunden über die Sahara. Da das ein Tagesflug ist, kann man viel sehen. Also, auf jeden Fall einen Fensterplatz nehmen.

Um 22 Uhr Landung in Cotonou. Ein kleiner Flugplatz wie ein deutscher Regionalflughafen. Beim Aussteigen kommt mir noch auf der Gangway eine drückend warme Luft entgegen. „Steh' ich hinter einer Turbine?“ - Nein, die Luft ist hier so; fast immer über 30° und 80 % Luftfeuchtigkeit. Als wir am Flughafengebäude ankommen, bin ich schon das erste Mal durchgeschwitzt.

Vor dem Flughafen stehen Unmengen von Menschen und erwarten die Anreisenden. Schwarzafrikaner im Dunkeln - ein Europäer erkennt da erst einmal keine Gesichter, keine Konturen. Doch dann kommt irgendwie von Zauberkraft eine unendliche Herzlichkeit und Freundlichkeit auf uns zu: Die deutschen Betreuer haben unser beninisches Empfangskomitee gefunden! Händeschütteln, Umarmungen - hier freut man sich, hier ist man willkommen! Das spürt man gleich. Wir sind in Westafrika! Morgen soll Cotonou besucht werden: Geld tauschen, Handykarten besorgen, auf einen Markt gehen. Am Nachmittag fahren wir dann über Ouidah nach Dogbo. Ouidah beeindruckt mich. Von dort wurden hunderttausende, wenn nicht Millionen, Westafrikanischer verschleppt, per Schiff nach Südamerika entführt und dort auf den dama-

ligen Märkten als Sklaven verkauft. Die Europäer haben dabei richtig großes Geld gemacht. Den Transport nach Übersee überlebten dabei nur etwas mehr als die Hälfte der eingeschifften Menschen.

In Dogbo, in dem Projekt von „pro dogbo e.V./ ESI“, treffen wir die acht Beniner, die dann im Sommer Deutschland besuchen werden. Wir wohnen gemeinsam im Lehrlingswohnhaus: acht Deutsche, acht Beniner/innen und die zwei Betreuerpaare. Selbstversorgung ist angesagt. Ich erlebe in dieser Woche unendlich viele Dinge und Situationen, die ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen konnte: neue Sitten, fremde Bräuche, exotische Früchte, beninisches Essen und Lebensumstände - und überall die freundliche Atmosphäre unter den Menschen, die schnelle Vertrautheit innerhalb des umfriedeten Geländes, wo irgendwie jeder jeden kennt. Das hat mir geholfen, diese für mich so neue Welt auszuhalten und darin mein Ding zu suchen und zu finden.

Jetzt freue ich mich auf den einwöchigen Besuch auf einem kleinen Bauernhof ca. 60 km entfernt. Ein junger Beniner hat sich als Bauer mit Hilfe des Projektes selbstständig gemacht. Pflanzte Gemüse an, züchtet Tiere und verkauft die Waren auf Märkten.

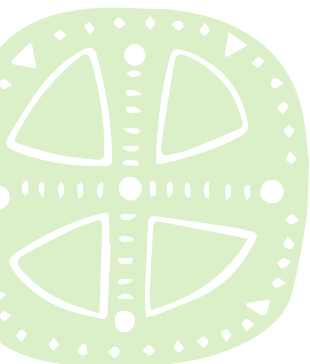
Und dann sind die zwei Wochen schon vorbei. Was habe ich alles Neues gelernt und auch ein wenig verstanden! Deutschland habe ich eigentlich gar nicht vermisst. Irgendwie ist dort alles geregelt und genormt. Wie vielschichtig, bunt und lebhaft kann Leben doch sein! Das waren Erlebnisse, die den Rest meines Lebens prägen werden, da bin ich mir sicher.

Jetzt freue ich mich schon auf den Sommer. Dann kommen meine beninischen Freunde nach Deutschland. Auch dort werden wir auf einem Biobauernhof in einem Haus gemeinsam leben und uns selbst versorgen. Das wird sicherlich spannend, unseren beninischen Freunden unsere Welt in Deutschland zu zeigen und zu erklären.



Eine Radtour durch den Busch in Benin.

Soweit meine Träumerei. Ich habe mich entschieden meinen Traum zu leben. Also mache ich mich auf den Weg die Anträge und Organisation für 2022 voran zu treiben. Machst Du mit? Melde Dich! info@pro-dogbo.com



Lebensmittelpreise stiegen rasant wegen der Pandemie

Corona verstärkt Armut und Hunger in Afrika

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen: In dieser Ausgabe des Infobriefes war bis zur Seite 6 nicht die Rede von Covid-19 oder Corona. Doch leider kommen wir um das Thema nicht herum – auch wenn die Infektionszahlen in Afrika weit unter dem weltweiten Durchschnitt liegen.

Von den über 150 Millionen Corona-Infektionen, die weltweit dokumentiert wurden, liegen die offiziellen Fallzahlen in Afrika mit circa 4,5 Millionen Infektionen auch ein Jahr nach dem Beginn der Pandemie erstaunlich niedrig. Zwar starben über 120.000 Menschen – doch weltweit waren es bis Mai 3,2 Millionen Tote. Wieso der afrikanische Kontinent vergleichsweise glimpflich durch die Pandemie kam und ob dies auch so bleibt, ist beides nicht klar.

Spricht man in Benin mit den Menschen, so wird oft auf die heißen Temperaturen verwiesen, die das Virus nicht mag und auf das Alltagsleben, das für viele Menschen draußen oder in gut durchlüfteten, nicht klimatisierten Räumen stattfindet. Dennoch gab es auch in Afrika „Hotspots“, wie Südafrika, wo sich 1,6 Millionen Menschen infizierten und 60.000 Tote zu beklagen sind – bis jetzt. Der Großteil der Infektionen wurde in Afrikas Süden und im Norden dokumentiert.

In Benin wurden offiziell etwa hundert Tote gemeldet und achttausend Coronainfektionen – insgesamt! Auch wenn es eine Dunkelziffer gibt, so ist die große Katastrophe bislang ausgeblieben. Die Katastrophe findet für die Menschen zurzeit auf einem anderen Gebiet statt: Die ohnehin schwache Wirtschaft des Landes ist in einigen Bereichen zusammengebrochen oder leidet seit einem Jahr extrem unter der Pandemie. Der Tourismussektor, von dem Tausende Menschen in Benin lebten, liegt am Boden. Preise für Grundnahrungsmittel schnellten um fast 40 Prozent in die Höhe. Mehr als 31 Millionen Menschen in West- und Zentralafrika könnten in den kommenden Monaten nicht genug zu essen haben, so das WFP. Die Folgen werden noch Jahre nach der Pandemie spürbar sein.

Doch bis zum Ende der Pandemie ist es ein weiter Weg. Während sich die reichen Länder der Welt mit Milliardensummen die Versorgung mit dem knappen Impfstoff

sichern, stehen andere Länder am Ende der Schlange und können nur auf Hilfslieferungen hoffen. Hier zeigt sich, wie weit es mit weltweiten Solidaritätsbekundungen wirklich her ist: Geteilt wird erst, wenn der eigene Bedarf gedeckt ist.

Die COVAX-Initiative der Weltgesundheitsorganisation, die armen Ländern Zugang zu Impfstoffen ermöglicht, schafft hier zum Glück einen kleinen Ausgleich – und so haben auch in den meisten Ländern Afrikas nun die ersten Impfungen begonnen.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass sich viele Menschen in Afrika gar nicht impfen lassen wollen. Die Impfskepsis ist hier immer groß gewesen und zum anderen wird aufgrund des glimpflichen Verlaufes der Pandemie in Afrika die Notwendigkeit nicht gesehen. Auch machen vielen Menschen Berichte über schwere Nebenwirkungen und Todesfälle in Zusammenhang mit den Impfungen Angst. Und so kommt es zu der absurden Situation, dass der wenige Impfstoff, der in einigen Ländern Afrikas ankommt, manchmal nicht komplett verimpft werden kann, weil das Interesse zu niedrig ist. Die Gefahr, dass das Virus mutiert und dann deutlich tödlicher wird, ist daher ganz real.



Das Impfen hat auch in Afrika begonnen. Doch längst nicht jeder möchte sich impfen lassen. Die Skepsis ist gross.

Nachrichten aus der Projektarbeit

Zwei Stellenangebote in Dogbo

Die Sozialarbeiterin Lidwine Akotangni wurde im Oktober 2008 als erste Sozialarbeiterin von pro dogbo eingestellt und hat seitdem viele Jugendliche begleitet. Nun musste sie aus gesundheitlichen Gründen leider ausscheiden. Daher sucht der Partnerverein ESI, der seit Januar 2018 die Mitarbeiter/innen in Dogbo einstellt, eine Nachfolgerin. Auch für die Aufgaben im Bereich Marketing und Kommunikation wird ein(e) Mitarbeiter(in) gesucht. Auswahlgespräche haben in Dogbo bereits stattgefunden, so dass bald beide Stellen besetzt sein werden.



Lidwine Akotangni war seit 2008 die Sozialarbeiterin im Projekt



Duale Ausbildung in Dogbo geht weiter

29 Auszubildende, 16 Schweißerlehrlinge und 13 angehende Kfz-Mechaniker kommen aus privaten Werkstätten in der Umgebung von Dogbo ins Ausbildungszentrum von ESI und erhalten dort praktischen und theoretischen Unterricht in ihrem Handwerk. Nach dem Vorbild der dualen Berufsausbildung in Deutschland sind sie einmal wöchentlich über einen Zeitraum von mehreren Monaten in Dogbo und schließen ihre Ausbildung mit einem staatlich anerkannten Diplom ab.

Renovierung der Container

Sie brachten den Ofen für die Bäckerei, den ersten Teigknetter und die tonnenschweren Drehbänke vor Jahren nach Dogbo und standen dann erst einmal mehr oder weniger nutzlos herum. Bis die Lehrlinge der Metallwerkstatt im Jahr 2016 damit begannen, die ausgemusterten Schiffcontainer umzubauen – zu einem Treffpunkt sowie Platz zum Feiern und Tanzen. Ein beninischer Künstler bemalte sie schließlich noch und so wurden die bunten Container zur Sehenswürdigkeit in Dogbo und waren Kulisse für viele Feste und offizielle Anlässe. Nun regnete es langsam durch und der Rost nagte an so mancher Stelle. Daher wurden die drei Container generalüberholt und präsentieren sich nun wieder in einem neuen farnefrohen Glanz



Ein neues Schulhaus für Sonougbehoué

Dank einer Spende der Firma *Petsway* aus Deutschland wird in wenigen Wochen mit den Bauarbeiten in dem Dorf Sonougbehoué bei Dogbo begonnen, wo es bislang noch kein ordentliches dreiklassiges Schulgebäude gibt. Nun entsteht hier ein Schulhaus mit einem Büro und Lagerraum für die Direktion. Nach Fertigstellung werden 150 Mädchen und Jungen unter normalen Lernbedingungen unterrichtet werden können.

So können Sie helfen:

Es braucht nicht viel, um die Zukunft von Kindern und Jugendlichen in Benin zu gestalten. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, unsere Arbeit weiterhin erfolgreich durchzuführen. Spenden können auf eines unserer Spendenkonten überwiesen werden. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung!

Schon mit 50 Euro ermöglichen Sie einem Kind den Schulbesuch für ein Jahr. Wenn Sie unsere Projektarbeit über einen längeren Zeitraum unterstützen möchten, richten Sie bei Ihrer Bank am besten einen Dauerauftrag zugunsten von pro dogbo e.V. ein. Sie werden von uns regelmäßig über die Arbeit vor Ort informiert. Oder Sie veranstalten ein Fest oder eine Aktion zugunsten von pro dogbo, z.B. einen Geburtstag, eine Betriebsfeier, einen Sponsorenlauf. Testamentarische Verfügungen oder Kondolenzspenden machen die Hilfe über unser Leben hinaus möglich. Bei Fragen hierzu helfen wir Ihnen gerne.

Gerne senden wir Ihnen Informationen rund um die Projektarbeit zu. Wenden Sie sich dazu einfach an unsere Geschäftsstelle in Kleve.

Kontakt: Geschäftsstelle pro dogbo e.V.,
Pfarrhaus Kellen
Willibrordstraße 21, 47533 Kleve
Telefon:
Mail: geschaeftsstelle@pro-dogbo.de
Internet: www.pro-dogbo.de
pro dogbo ist auch bei Facebook.



Sparkasse Rhein-Maas

IBAN: DE 59 3245 0000 0005 2612 50
SWIFT-BIC: WELADE D1KLE



Volksbank an der Niers

IBAN: DE 70 3206 1384 4605 1160 14
SWIFT-BIC: GENODED1GDL

Die Mildtätigkeit von pro dogbo e.V. ist vom Finanzamt Kleve anerkannt. Für Ihre Spendenbescheinigung bitte Adresse im Verwendungszweck angeben. Online-Spende unter www.pro-dogbo.de möglich. Danke!

Stärken. Bilden. Begleiten.



Sie möchten unseren Infobrief künftig nicht mehr erhalten? Informieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle. Die Kontaktdaten finden Sie unten auf dieser Seite.

pro dogbo e.V. – Das Netzwerk

pro dogbo Geschäftsstelle & pro dogbo Niederrhein
Pfarrhaus Kellen
Willibrordstraße 21 · 47533 Kleve
Telefon:
geschaeftsstelle@pro-dogbo.de

pro dogbo im Internet:
www.pro-dogbo.de

pro dogbo Münsterland
Elisabeth Steegmann und
Hermann Depenbrock, Coesfeld,
steegmann-de@t-online.de

pro dogbo Sauerland
Wolfgang und Resi Kraft, Alme
kraft-alme@t-online.de

pro dogbo ist bei Facebook

Der Vorstand

**Klaus van Briel
Daniel Giebels
Siegbert Garisch**

Impressum

Herausgeber: pro dogbo e.V.
Redaktion: Klaus van Briel
Fotos: ESI, pro dogbo,
weitblick Münster, privat
Druck: Reintjes Printmedien,
Hammscher Weg 74, 47533 Kleve